

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

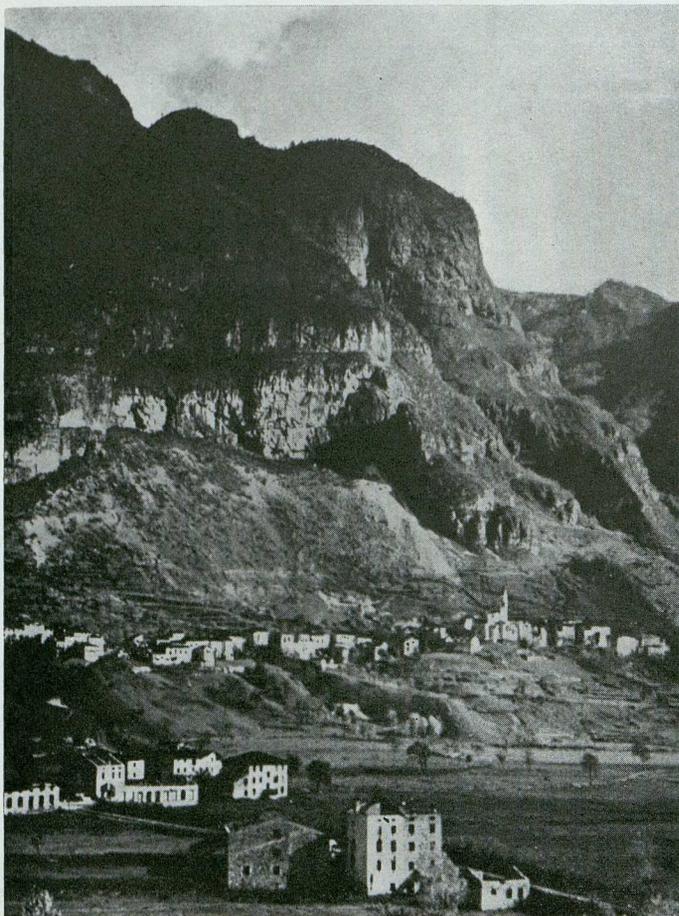
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



San Pietro im Afticotol



Hessengedenkstein für die Gefallenen im Afticotol

Monte San Gabriele gegen Kote 552 herzustellen. Kommandant dieser Gruppe Major Heintich Sauer.

Der Angriff beider Gruppen ist um 4 Uhr früh nach vorhergegangener Artillerievorbereitung anzusetzen."

Am 10. September, erst um 3 Uhr früh, erfolgte beim Brigadebauhof in Ravnica (zirka eine Gehstunde nördlich des Lagers) die Ausgabe des Materials und der Verpflegung im heftigen feindlichen Artilleriefeuer; auch der Weg vom Lager zum Brigadebauhof wurde unausgesetzt von der feindlichen Artillerie bestrichen. Bei Tagesanbruch war das Regiment nur mit einem kleinen Bruchteile dessen versehen, was es hätte fassen sollen.

Das Regiment hatte fast keine Reserveverpflegung, keine Handgranaten, Munition und Leuchtmittel. Es wurden bei Tag dem Regimente vom honvéd-Infanterieregiment Nr. 1 Reserveportionen, Munition, Handgranaten usw. geliehen, wobei sich große Schwierigkeiten gelegentlich der Verteilung ergaben. Bei Tage konnte beim Brigadebauhofe in Ravnica nicht gefaßt werden, da dieser Ort vom Feinde eingesehen war.

Erst um 7 Uhr abends begann der Vormarsch des 1. und 2. Baons aus dem Lager (südlich Pri Peči, über den Monte San Daniele gegen den Monte San Gabriele. Das 4. Baon marschierte über den Brigadebauhof in Ravnica und faßte dort Verpflegung, Handgranaten, Leuchtmittel usw.

Der Vormarsch geschah unter heftigen feindlichen Artilleriefeuer. Der ganze Vorrückungsraum wurde von der feindlichen Artillerie ununterbrochen bestrichen.

Zur Orientierung gingen die Baonskommandanten schon am 9. September in die Stellungen, aus denen der Angriff erfolgen sollte. Oberleutnant Kern und Leutnant Predtli zur Aufklärung schon vorher abgesendet, hatten erkundet, was am Monte San Gabriele noch eigener und was bereits feindlicher Besitz sei, womit auch der Verlauf der beiden Linien festgestellt werden konnte. Das Regiment selbst trat die Bewegung am 10. September um 8 Uhr abends über den Nordhang des San Daniele zur Kote 408 an, von wo der Aufstieg zu erfolgen hatte. Da ein Verpflegsnachschub in die Stellungen bei dem fast pausenlosen Trommel- und Sperrfeuer kaum erhofft werden konnte, sollte die Truppe noch vor dem Abmarsche mit Reserveverpflegung für weitere drei Tage und einer genügenden Anzahl von Handgranaten ausgerüstet werden. Die höchst notwendige Ergänzung gelang in Wirklichkeit erst im allerletzten Momente bei der Kote 408, dem Standpunkte des Regimentskommandos.

Der Vormarsch erfolgte im stärksten Artilleriefeuer. Er forderte beim 1. Baon, das als erstes die Bewegung angetreten hatte schon bei der Kote 408 einige Opfer. Von hier führte auf den Trigonometer 646, der höchsten Erhebung, ein in den fels gesprengter Laufgraben, besser gesagt die Trasse eines solchen, weil nur noch der untere Teil bestand. Höher hinauf war durch die Wucht des ohne Unterlaß zerstörend wirkenden Eisenhagels, jedes Anzeichen davon vernichtet. Die Gehölze, die einstens gegen feindliche Sicht Deckung boten waren weggerast und dort, wo noch Grabenreste an die mühevollen Arbeit der Sappeure erinnerten verdoppelten herabsausende zyklonische Blöcke die Wirkung höher einschlagender Granaten. Verzweifelt rackerte sich die Maschinengewehrmannschaft, die mit ihrer schweren Last nur schrittweise diese Trümmerstätte zu überwinden vermochte. Fäulnisgeruch überall, Leichen in allen Farbenshattierungen der eingetretenen Verwesung lagen umher. Die Intensität des Feuers hatte keine Möglichkeit gegeben die Toten zu bergen. Über sie hinweg mußten die aufwärtskletternden Angreifer ihren Weg nehmen. Gewehre, Munitionsverschlüge, Kochkisten, Helme und anderes Kriegsgerät bildeten ein furchtbares Chaos.

Unter solchen Schwierigkeiten, im stärksten Minen- und Granatfeuer, kam der Aufstieg des 1. Baons, weil die Verbin-